



LUZERN HAT NACHHOLBEDARF

URWALDFREUNDLICH.CH SPRICHT BEI BEHÖRDEN VOR

Die öffentliche Hand soll ihre Vorbildfunktion wahrnehmen. Neben den Gemeinden und dem Bund sind auch die Kantone wichtige Beschaffer. *Urwaldfreundlich.ch*-AktivistInnen wurden im Kanton Luzern vorstellig.

TEXT
PATRICIA EGLI

Anfang 2006 untersuchte *urwaldfreundlich.ch*, wie engagiert die einzelnen Kantone auf nachhaltigen Papier- und Holzkonsum setzen. Dabei zeigte es sich deutlich: Der Kanton Luzern setzt diese Forderungen nur sehr zaghaft um. Umso wichtiger sind persönliche Gespräche von *urwaldfreundlich.ch*-VertreterInnen mit den verantwortlichen Behörden, um zu zeigen, dass ein Umdenken in der öffentlichen Holz- und Papierbeschaffung notwendig ist. *Urwaldfreundlich.ch* tat dies im April – in Begleitung von Mitgliedern der Greenpeace-Regionalgruppe Luzern, die als Recyclingpapiere verkleidet die Bäume schützten.



Der Kenogami-Urwald in Ontario/Kanada: Weltweit die Hälfte des gefällten Holzes wird zu Papier verarbeitet.
Foto: Greenpeace

KAUM VORGABEN. Grüne Tannen, Recyclingmensen und ein Holzfäller pendelten von der Staatskanzlei aus der Stadt hinaus bis zum Vorort Littau. Unterstützt von den kostümierten AktivistInnen stattete *urwaldfreundlich.ch* den Verantwortlichen einen Besuch ab. So führten wir Gespräche mit Urs Hangartner, dem Verantwortlichen des Zentralen Informationsdienstes, Beat Marty, dem stellvertretenden Verantwortlichen Umwelt und Energie, sowie Roland Disler, dem Verantwortlichen der kantonalen Drucksachen- und Materialzentrale der Kantonsverwaltung Luzern. Den Verantwortlichen, die bei der Beschaffung mit Holz zu tun haben, wurde eine Informationsmappe und ein persönlicher Brief übergeben.

Denn der Kanton Luzern wendet im Bereich Holz die *urwaldfreundlich*-Kriterien gemäss Recherchen von *urwaldfreundlich.ch* kaum an. So gibt es noch keine Richtlinie, die fordert, dass es in öffentlichen Ausschreibungen obligatorisch ist, Holz lokalen Ursprungs oder aus fsc-zertifizierter Produktion zu verwenden. Immerhin hat sich der Kanton Luzern vorgenommen, die neuen, in Überarbeitung begriffenen Empfehlungen der КВОВ (Vereinigung der öffentlichen Bauherren der Schweiz) anzuwenden.

KLARE REGELUNGEN NÖTIG. Beim Papier setzt der Kanton nach wie vor sehr wenig Recyclingpapier ein. Dies, obwohl mehrere Ökobilanzen aus den letzten Jahren zeigen, dass Recyclingpapier zwei- bis dreimal umweltverträglicher ist als Neufaserpapier. Zwar kauft die kantonale Verwaltung fsc-Papier ein, das in der Schweiz produziert wird. Der Zellstoff stammt aber aus Brasilien und Schweden, was deutliche längere Transportwege

bedeutet als jene von Recyclingpapieren, die in unseren Nachbarländern hergestellt werden. Weiter kennt der Kanton Luzern keine Richtlinien und kein Merkblatt zum umweltschonenden Papiergebrauch. Solche Richtlinien sind sinnvoll, weil damit die ökologische Papierbeschaffung bei einem personellen Wechsel geregelt und nachhaltig verankert wird. Ein weiteres Merkblatt, wie es anderswo üblich ist, gibt allen Mitarbeitenden der Kantonsverwaltung die Weisungen und Spielregeln bekannt und hält so jede und jeden Einzelnen zum umweltbewussten Verhalten rund um den Papierverbrauch an.



Kostümierte AktivistInnen machten in Luzerns Strassen auf die *urwaldfreundlich.ch*-Ziele aufmerksam. Foto: Greenpeace

GEMEINDEN MACHEN MIT. Diesbezüglich kann sich der Kanton an der Gemeinde Kriens ein Beispiel nehmen: Die Ziele des Gemeinderats, das erreichte Jahresziel des Anteils Recyclingpapier und die gut illustrierten Spartipps werden als Merkblatt verteilt. Auch die Gemeinde Horw macht ernst mit Urwaldschutz: 2007 erreichte sie einen Anteil von über 90 Prozent Recyclingpapier am Gesamtpapierverbrauch. ➔

AUCH TESSIN MUSS NACHBESSERN

pe. Der Kanton Tessin setzt die Forderungen von *urwaldfreundlich.ch* beim Papier bereits um, jedoch noch nicht beim Holz; die Situation in den Tessiner Gemeinden ist unklar. Mit einem Chor und einer Theaterdarbietung rief Greenpeace Tessin deshalb im Frühling zu einem grösseren Engagement auf. Seit einer entsprechenden Entscheidung des Staatsrats vom 4. April 2006 ist 80 Prozent des in der Verwaltung verwendeten Papiers in Recyclingqualität und der Rest entfällt auf FSC-Produkte. Im Bereich Holz hingegen wendet der Kanton Tessin noch nicht die urwaldfreundlichen Kriterien an.

Unklar ist die Situation auch in den Tessiner Gemeinden: Zwischen 2001 und 2006 haben sich 40 Gemeinden für urwaldfreundlich erklärt. Darunter befindet sich leider noch keine der drei grössten Tessiner Städte. Unter den 40 an der Aktion bereits teilnehmenden Gemeinden gibt es zweifellos mehrere beispielhafte. Doch aus verschiedenen Gründen – zum Teil vielleicht wegen des üblichen Personalwechsels in der Gemeindeverwaltung – scheinen sich einige nicht an die Vereinbarung zu halten. Bei einer letztes Jahr durchgeführten telefonischen Nachfrage hat rund die Hälfte der angefragten Gemeinden angegeben, konventionelles weisses Papier zu verwenden, das Fasern aus Raubbau enthalten kann. Greenpeace Tessin und *urwaldfreundlich.ch* fordern den Kanton und die Gemeinden deshalb auf, ihre Urwaldfreundlichkeit zu verbessern.



Bäume statt Kahlschlag, eine klare Botschaft an die Kantons- und Gemeindebehörden des Tessins. Foto: Greenpeace

«DIE UMSTELLUNG WAR EINFACH»

BELLIKON | AG HANDELT URWALDFREUNDLICH

Die Gemeindeverwaltung von Bellikon | AG (1472 EinwohnerInnen) bestellt nur noch Recycling- und FSC-Papier und verschickt an Interessierte Merkblätter von *urwaldfreundlich.ch*, berichtet die Gemeindegeschreiberin Nicole Baumann.

INTERVIEW: DINA ZWIMPFER

WIE KAM ES DAZU, DASS BELLIKON BEI URWALDFREUNDLICH.CH MITMACHT? Eine Einwohnerin von Bellikon ist auf uns zugekommen und hat uns gefragt, ob die Kampagne nicht etwas wäre. Ich hatte zuvor gar noch nie davon gehört. Wir schauten uns das Ganze genauer an und stellten es dem Gemeinderat vor, der dann im Oktober 2007 den positiven Entscheid fällte.

WAS HABEN SIE AUFGRUND DIESES ENTSCHEIDS VERÄNDERT? In der Gemeindeverwaltung wiesen wir das Personal an, bei der Produktebeschaffung auf urwaldverträgliches Papier und Holz zu achten. Neu kaufen wir immer Recycling- oder FSC-Papier. Beim Holz möchten wir, dass bei Möbeln und sonstigen Holzprodukten sowie bei Umbauten in Zukunft immer darauf geachtet wird, dass Holz nicht aus Raubbau kommt. Ausserhalb der Gemeindeverwaltung können wir niemanden zu etwas zwingen; alles ist freiwillig. Wir haben jedoch die Schulpflege, den Förster und die regionale Bauverwaltung bereits auf *urwaldfreundlich.ch* aufmerksam gemacht und ihnen Unterlagen geschickt. Zudem senden wir den Bauherren, denen wir eine Baubewilligung ausstellen, ein Merkblatt von *urwaldfreundlich.ch*.

WIE REAGIERTEN DIE MITARBEITER AUF DAS PROJEKT? Es gab auch negative Stimmen, vor allem von jenen, die bei der Beschaffung direkt betroffen sind und auch die Kosten im Auge behalten müssen. Der Grundtenor war jedoch positiv.

WAR DIE UMSTELLUNG DENN TATSÄCHLICH SO UMSTÄNDLICH WIE VON DEN DIREKT BETROFFENEN BEFÜRCHTET? Nein, es war überhaupt kein Riesenaufwand. Die Umstellung lief einfach ab.

GAB ES REAKTIONEN AUS DER BEVÖLKERUNG? Nein, bisher keine. Wir veröffentlichten den Entscheid in der «Berg-Post», dem amtlichen Publikationsorgan, und erhielten weder positive noch negative Reaktionen.

WAS FÜR VORTEILE HAT DER BEITRITT ZU URWALDFREUNDLICH.CH FÜR DIE GEMEINDE BELLIKON?

Bellikon kann sich so für den Umweltschutz engagieren. Dies sollte eigentlich das Anliegen jeder Gemeinde sein. Wir bewirken vielleicht nur im Kleinen etwas, aber immerhin.

GIBT ES WEITERE BEREICHE IN DER GEMEINDE, DIE SIE NOCH UMWELTVERTRÄGLICHER GESTALTEN WERDEN?

Wir sind laufend am Umsetzen neuer Projekte. Nicht alle gehen genau in die Richtung von urwaldfreundlich, aber beispielsweise haben wir gerade zusammen mit der Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz eine Trockensteinmauer saniert. Wir haben einen sehr aktiven Natur- und Vogelschutzverein, der immer wieder mit Ideen und Vorschlägen von neuen Projekten zu uns kommt. Es muss natürlich in einem finanziell verträglichen Rahmen sein, aber wir haben bereits Gedanken und Vorstellungen von zukünftigen Projekten. ✨



AKQUISITION IN DER ROMANDIE

Noch gibt es zahlreiche französischsprachige

Gemeinden, die von der Kampagne *urwaldfreund-*

lich.ch nichts gehört hat. Aline Haldemann (27)

geht diese gezielt an.

INTERVIEW: PIETER POLDERVAART

FRAU HALDEMANN, NACH WELCHEN KRITERIEN AKQUIRIEREN SIE WELSCHER GEMEINDEN? Ich bespreche mich diesbezüglich mit der FUPS-Geschäftsleitung: Sinn macht die Kontaktnahme etwa, wenn die Nachbargemeinde kürzlich die Erklärung unterzeichnet hat. Oder wenn die Gemeinde als eine der letzten des Kantons noch nicht dabei ist.

WIE GEHEN SIE IM EINZELFALL VOR? Es beginnt mit einem Telefonanruf – und hier zeigt sich schon die Schwierigkeit: Gerade in kleinen Gemeinden wird der Umweltschutz im Ehrenamt geleistet. Das bedeutet auch, dass die verantwortliche Person oft nur schwer zu kontaktieren ist. Doch nach mehreren Anläufen habe ich jeweils die richtige Person am Draht.

UND WIE IST DIE REAKTION? Sobald ich erklärt habe, um was es bei *urwaldfreundlich.ch* geht, sind die meisten bereit, sich eine Infomappe zuschicken zu lassen. Zwei, drei Wochen später rufe ich dann nochmals an und hake nach. Ziel ist ja, dass die Gemeinde die Erklärung unterschreibt. Eine erste Staffel von neun Gemeinden habe ich bereits bearbeitet, sechs davon traktandieren das Geschäft im Oktober oder November im Gemeinderat – eine gute Erfolgsquote, wenn es denn auch wirklich zur Unterschrift kommt.

WELCHE FRAGEN BEANTWORTEN SIE AM HÄUFIGSTEN? Besonders wichtig ist den Gemeinden, dass ein Wechsel zu Recycling- oder fsc-Papier, der oft nötig wird, zu keinen Komplikationen führen wird. Die Gemeindeverantwortlichen erwarten deshalb ein kompetentes Coaching durch uns – das kann die FUPS-Geschäftsstelle ja leisten.

UND BEIM THEMA HOLZ? Hier scheint die Umstellung weniger Sorgen zu machen. Dazu trägt wohl auch bei, dass das fsc-Logo gut bekannt ist und von den Sägereien und Möbelanbietern geliefert werden kann.

WIE GEHT IHRE ARBEIT WEITER? Das Mandat, französischsprachige Gemeinden zu betreuen, macht mir als Bilingue Spass. Mein Studium in Kommunikation kommt mir dabei zugute, ebenso wie die verschiedenen Beschäftigungen bei Umwelt- und Tierschutzverbänden. Und schliesslich ist es eine Arbeit, hinter der ich inhaltlich voll stehen kann. Ich hoffe, dass die Romandie mittelfristig komplett bei *urwaldfreundlich.ch* mitmachen wird. ✉



Ausgabe 2_2008. September 2008

Die *Urwald-Info* erscheinen zweimal jährlich.

Herausgeber:

urwaldfreundlich.ch

eine gemeinsame Aktion

von Greenpeace

und Bruno-Manser-Fonds.

www.urwaldfreundlich.ch

info@urwaldfreundlich.ch

Redaktionsleitung:

Pieter Poldervaart

Pressebüro Kohlenberg, Basel

Anfragen und Bestellungen

Gemeinden:

FUPS

Postfach 705

9501 Wil

www.papier.info

Bestellungen Infomaterial übrige

Behörden, Schulen und AktivistInnen:

urwaldfreundlich.ch

% Greenpeace Schweiz

Heinrichstrasse 14

Postfach

8031 Zürich

urwald@ch.greenpeace.org

Konzeption und Realisation:

9•6 | Felicitas Wernli, Basel

Druck:

Druckform, Toffen | BE

Papier:

100% Recyclingpapier

(Cyclus offset)